

# Klausuren

---

*Prof. Dr. Erik Zenner, HSO – 22. Mai 2015, letztes Update 16. Januar 2017*

Der folgende Text soll Ihnen als Studierende eine Orientierung geben, wie ich Klausuren stelle und womit Sie zu rechnen haben. Wer dabei Tipps für die Vorbereitung findet, darf sie behalten ☺.

## Was kommt dran?

Im Regelfall gilt: Es kann alles drankommen, was wir in Vorlesung und Übung behandelt haben. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Wenn etwas ausnahmsweise tatsächlich nicht drankommt, dann sage ich das ausdrücklich an. Ebenso, wenn ausnahmsweise zusätzliche Inhalte prüfungsrelevant sind.

## Wie werden die Aufgaben zusammengestellt?

### Schwierigkeitsgrad

Ich bemühe mich, die Schwierigkeit der Aufgaben grob wie folgt zu verteilen:

- **50% Routine-Aufgaben.** Diese Aufgaben waren in ähnlicher Form bereits in früheren Klausuren oder auf Übungsblättern dran. Sie sind meist nach „Schema F“ lösbar und erfordern eher Fleiß als tiefes Verständnis.
- **30% neue Aufgaben.** Diese Aufgaben waren so bisher noch nicht dran, sind aber ansonsten nicht allzu schwer zu lösen, wenn man den Stoff grundlegend verstanden hat.
- **20% Transfer-Aufgaben.** Diese Aufgaben erfordern ein echtes Verständnis des Stoffes und eigenständiges Denken. Sie sind vor allem für diejenigen gedacht, die eine gute bis sehr gute Note erzielen wollen.

Natürlich lässt sich diese Aufteilung nicht immer auf den Prozentpunkt genau einhalten, aber die grobe Richtung sollte stimmen.

### Themengebiete

Prüfungen sind immer aus mindestens drei (bei längeren Klausuren meist mehr) Themengebieten zusammengestellt, und kein Thema bekommt mehr als ein Drittel der Gesamtpunktzahl<sup>1</sup>.

## Welche Hilfsmittel sind zulässig?

### Legale Spickzettel

Bei Klausuren, in denen nur meine eigenen Fächer geprüft werden, lasse ich einen selbstgemachten „Spickzettel“ als Hilfsmittel zu. Dem liegt der Gedanke zugrunde, dass es in meinen Veranstaltungen normalerweise (wie auch später im Berufsleben) darum geht, Probleme zu lösen und nicht darum, Dinge auswendig zu lernen.

---

<sup>1</sup> Tipp: Falls Sie Abstriche machen müssen („Mut zur Lücke“-Prinzip), dann sollten Sie doch zumindest die Routine-Aufgaben in allen Themengebieten beherrschen. Wenn Sie dagegen ein ganzes Thema auslassen, riskieren Sie, dass die einfachen Aufgaben diesmal gerade aus diesem Thema kommen.

Der Spickzettel muss auf 2 Blatt DIN A4 (4 Seiten) passen. Ansonsten können Sie ihn selbst gestalten, wie Sie wollen (selbst schreiben, aus Büchern, Folien und Internet zusammenkopieren, vom Kommilitonen übernehmen, ...)<sup>2</sup>. Wichtig ist nur, dass Sie ihn noch ohne Vergrößerungsglas lesen können<sup>3</sup>.

Bei Kombiklausuren, die gemeinsam mit Kollegen geprüft werden, sind solche Spickzettel dagegen wegen der Gefahr von Täuschungsversuchen oft nicht möglich.

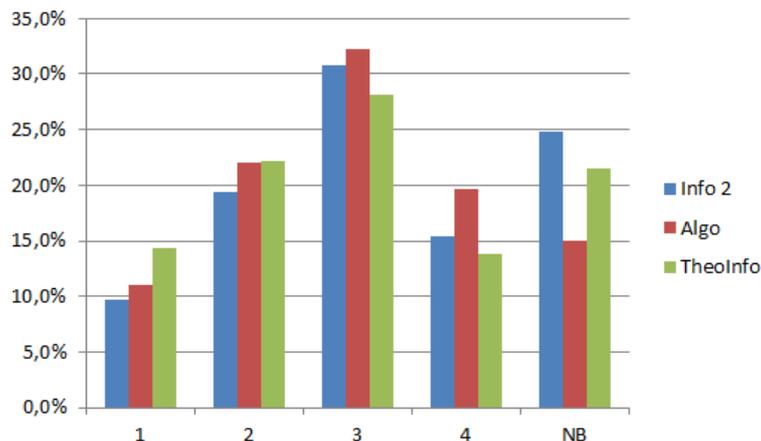
## Sonstige Hilfsmittel

Weitere Hilfsmittel sind nicht zulässig. Das gilt insbesondere für Taschenrechner – Prüfungsaufgaben werden so gestellt, dass sie von Hand gerechnet werden können. Und dass Handys nichts auf dem Tisch zu suchen haben (auch nicht als Uhrenersatz), sollte sich ohnehin von selbst verstehen.

## Wie wird die Prüfung bewertet?

Gehen Sie davon aus, dass Sie mit 50% der Punkte in jedem Fall bestehen und mit 90% der Punkte in jedem Fall eine 1,0 schreiben. Wenn die Klausur ungewöhnlich schwierig war, reicht vielleicht auch mal weniger, aber mit den obigen Punktzahlen sind Sie immer auf der sicheren Seite.

Sie können weiterhin davon ausgehen, dass ich Prüfungen nach absoluten Kriterien bewerte und nicht relativ zu Ihren Kommilitonen. Wenn alle Prüfungsteilnehmer super sind, kriegt jeder einzelne eine Eins, ohne Wenn und Aber. Und wenn alle Prüfungsteilnehmer schwach sind, fallen auch alle durch, ohne dass ich versuchen würde, die Prüfung „hochzukorrigieren“ oder auf eine Gaußkurve zu normieren. Trotzdem stellen sich solche Gaußkurven meist von allein ein, ob man will oder nicht. Hier als Beispiel ein kumulierter Notenspiegel einiger Grundstudiumsfächer aus den letzten 5 Jahren:



## Wann kann ich meine Klausur einsehen?

Ich halte keine Klausureinsichten zu festen Terminen mehr ab, weil sich herausgestellt hat, dass die Anforderungen an einen solchen Termin zu verschieden sind. Die einen brauchen sofort eine Klausureinsicht, weil sie sich noch eine Chance auf eine mündliche Prüfung erhoffen, die anderen sind

<sup>2</sup> Tipp: Den besten Lerneffekt kriegen Sie natürlich, wenn Sie sich ihren eigenen Spickzettel basteln.

<sup>3</sup> Mit der Einführung dieser Spickzettel entfallen natürlich alle Klausuraufgaben, bei denen nur ein Text aus der Vorlesung wiedergegeben werden soll (z.B. „Definieren Sie...“ oder „Nennen Sie vier Eigenschaften...“). Schließlich testen wir nicht, wer den besten Spickzettel geschrieben hat, sondern wer ihn anwenden kann.

direkt nach dem Prüfungstermin in Urlaub gefahren und kommen vor Beginn der Vorlesungszeit nicht mehr nach Offenburg.

Daher bewahre ich die Klausuren vom Tag der Ergebnisbekanntgabe bis zum Ende der ersten Vorlesungswoche des Folgesemesters in meinem Büro auf. Sie können Ihre Klausuren in diesem Zeitraum jederzeit bei mir einsehen – kommen Sie einfach formlos vorbei.

---

## Anhang – Sinn und Zweck von Prüfungen

Man kann sich ja fragen, wozu wir überhaupt Prüfungen brauchen. Könnte man den ganzen Quatsch nicht auch einfach lassen – Studierende kommen an die Hochschule, lernen dort ohne Druck und von natürlicher Neugier getrieben soviel sie mögen und gehen dann irgendwann wieder? Das wäre natürlich ideal, aber die Erfahrung zeigt, dass die allermeisten Menschen so nicht ticken. Um ein Beispiel zu geben: Wenn jeder von uns eine Liste der Dinge machen würde, auf die er jetzt am allermeisten Lust hat und die er als nächstes tun würde, wenn ihm keiner Vorschriften machen würde, dann käme „Mathe üben“ bei den allermeisten nicht mal unter die Top 100.

Daher ist die erste Funktion von Prüfungen tatsächlich die, einen **Leistungsanreiz** zu schaffen. Wir wissen, dass es am Ende des Semesters eine Prüfung gibt, bei der die Inhalte der Veranstaltung abgeprüft werden. Und voilà – schon macht „Mathe üben“ einen deutlichen Sprung in unserer Prioritätsliste nach oben.

Eine zweite Funktion von Prüfungen ist es dann, Ihnen **Feedback** zu geben. Das System der Schulnoten mag etwas altbacken wirken, erfüllt aber seinen Zweck. Und dabei dürfen Sie die Noten ruhig wörtlich nehmen (zumindest bei mir):

- „Sehr gut“ und „gut“ bedeuten, dass Sie die Lernziele der Veranstaltung erreicht haben.
- „Befriedigend“ und „ausreichend“ bedeuten, dass Sie zwar schon etwas gelernt haben, dass Sie aber die Lernziele der Veranstaltung nicht vollumfänglich erreicht haben. Das bedeutet auch, dass sie in Folgeveranstaltungen mit Schwierigkeiten rechnen müssen.
- „Nicht ausreichend“ bedeutet – ohne jede Ausrede – genau das: Sie haben das Lernziel verfehlt, und zwar deutlich<sup>4</sup>.

Die dritte Funktion von Prüfungen nenne ich **Dokumentation**. Die Note landet ja letztlich in Ihrem Zeugnis, und auch wenn das da nicht so ausdrücklich steht, treffe ich damit doch gegenüber Dritten (z.B. einer Firma, bei der Sie sich bewerben) eine Einschätzung Ihrer Fähigkeiten. Wenn da ein „sehr gut“ oder „gut“ steht, lege ich damit gewissermaßen für Sie die Hand ins Feuer. Wenn nicht, dann... nun, ich denke, Sie verstehen. Würde ich schwache Absolventen aus Nettigkeit mit guten Noten versorgen, würde sich das sehr schnell herumsprechen: „Ach, ein Absolvent aus *Offenburg*? Mit *guten Noten*? Das hat nichts zu sagen, so einen hatten wir schon mal. Der konnte gar nichts...“ Das will keiner von uns – Sie nicht und ich auch nicht.

---

<sup>4</sup> Gerade wenn Sie sich häufiger in der zweiten Hälfte der Notenskala wiederfinden, ist das ein Warnzeichen, dass Sie ernst nehmen sollten. Es bedeutet nämlich, dass Sie mit dem Studium (aus welchen Gründen auch immer) nicht zurechtkommen und dass Sie nicht die Qualifikationen erwerben, die Sie brauchen, um im Beruf bestehen zu können. In dem Fall empfehle ich, sich ernsthaft mit der Frage auseinanderzusetzen, ob Ihre Studien- bzw. Berufswahl richtig ist. Lassen Sie sich ggf. beraten – auch von mir, wenn Sie mögen.

Diese drei Prüfungsfunktionen sind der Grund dafür, dass ich beim Stellen und Bewerten von Klausuren auch weiterhin eher fair und ehrlich als nett sein werde. Ich bin tatsächlich (ganz altmodisch) davon überzeugt, dass wir alle besser fahren, wenn eine gute Note etwas ist, was man sich tatsächlich verdient hat. Beim Verdienen will ich Ihnen gerne helfen, aber verschenkt wird nichts. In diesem Sinne – viel Erfolg!